

Törnbericht 2009 Chartertörn

Nach den letzten stressigen und arbeitsreichen Monaten haben wir uns mal wieder einen Urlaub verdient. Für den Zeitraum 12.04.2009 bis zum 18.04.2009 hatten wir über Sunsail eine Jeanneau Sun Odyssee 37 gechartert.

Der Flug ging ab Berlin Tegel über Paris nach Victoria auf der Hauptinsel Mahe der Inneren Seychellen. Die Zeitverschiebung beträgt im Sommer 2 Stunden. Sie ist so gering da es fast nur nach Süden geht. Die Flugzeit beträgt insgesamt ca. 13 Stunden. Wir waren schon vom Flug geschafft, aber die Hitze die uns hier empfing gab uns den Rest.

Nach dem Einkauf der Lebensmittel in der Hauptstadt Victoria, der Bootsübergabe und einer kurzen Einweisung durch das Charterunternehmen waren wir froh endlich an Bord zu kommen.

Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zur rund 25 sm entfernten Insel Praslin. Es war kein Wind und so fuhren wir die gesamte Strecke mit Motor. Wir haben zum ersten Mal fliegende Fische gesehen. Als gegen 18:30 Uhr die Sonne unterging ankerten wir bereits in der Baie St. Anne vor dem einzigen Hafen von Praslin.

In der Frische des Morgens (man kann nicht von Frische reden, die Temperaturen sinken hier nie unter 25°C) fuhren wir mit dem Beiboot in den Hafen um einen Landgang zu machen und ein paar Kleinigkeiten zu besorgen. Es war eine Tortur bei der Hitze. Nach dem ersten Mittagessen an Bord segelten wir zur Insel La Dique um vor einem Korallenriff zu schnorcheln.



Als ich wieder zum Boot zurück schwamm, sah ich einen kleinen Hai unter dem Boot. Dem schien es da zu gefallen, denn er blieb noch einen ganzen Tag da. Wir fuhren weiter, wir wollten La Dique zu umrunden. Am späten Nachmittag ankerten wir vor einer kleinen Bucht um das erste Mal mit dem Dinghi an den Strand zu fahren. In der Bucht stand starker Schwell und die Brandung war auch dementsprechend hoch. Wir wagten es trotzdem und es kam wie es kommen musste: Als wir in die Brandung kamen, schlug uns die erste Welle quer und die zweite kurz darauf folgende ließ uns Kentern. So hatten wir uns das nicht

vorgestellt. Das Dinghi war umgekippt und der Motor „ersoffen“. Die Paddel trieben irgendwo und Katjas Sonnenbrille war auch weg. Nach und nach brachte das Meer alles wieder: die Paddel und ca. 20 Minuten später sogar die Sonnenbrille. Aber unser eigentliches Problem war damit noch nicht behoben. Wie sollten wir zum Boot zurück kommen? Der Motor lief nicht mehr und ich hatte kein Werkzeug dabei.



Das war auch hier nicht zu bekommen. Wir bekamen langsam eine Ahnung wie sich Schiffbrüchige auf einer einsamen Insel fühlen. Bald würde es dunkel werden. Wenn wir nicht auf der Insel übernachteten wollten musste ich Schwimmen und Werkzeug holen, oder Paddeln. Schwimmen in der Brandung erschien mir zu gefährlich. Also versuchten wir es mit Paddeln. Wir banden alles an, zogen das Dinghi so nah wie möglich an das Wasser und beobachteten, ja studierten förmlich die Wellen. Im, für uns passenden Moment schoben wir das Boot so weit wie möglich ins Wasser, sprangen hinein und paddelten wie die Wilden. Wir hatten es geschafft und waren froh, als wir wieder an unserem Boot ankamen. Katja wollte hier auf keinen Fall bleiben, wir fuhren noch ca. 2 sm weiter und ankerten dort in einer ruhigeren Bucht. Ich nutzte den Abend noch um mich um den Aussenborder zu kümmern. Mit Werkzeug habe ich keine 10 Minuten gebraucht ihn wieder flott zu machen. Für das nächste Mal (welches es nicht geben sollte und auch nicht gab) packte ich Werkzeug unter die Aussenborderhaube.

Jeden Morgen sprang ich immer als erstes ins Wasser um mich zu erfrischen. Aber auch hier ist erfrischen das falsche Wort, das Wasser hat zwischen 28 und 32°C. Unser Hai war noch immer da. Ich war der einzige der Baden ging. Katja war das nicht geheuer.



Wir fahren heute mit ein paar Unterbrechungen (2 Delphine gesichtet) um zu Schnorcheln oder wunderschöne Strände zu besuchen, entlang der Insel Praslin bis nach Curieuse Island. Hier ankerten wir in der Laraie Bay. Ich tauchte einer Meeresschildkröte hinterher und sah viele tolle Fische.





Auf Curieuse Island soll es Riesenschildkröten geben. Die wollten wir besuchen. Als wir auf der Insel ankamen sahen wir sie überall. Die Schildkröten leben hier in einem Nationalpark. Das Ankern und das Besuchen der Insel ist demzufolge nicht ganz billig. Nachdem wir die Schildkröten bestaunt hatten, machten wir eine Wanderung durch den Mangrovenwald auf die andere Seite der Insel.





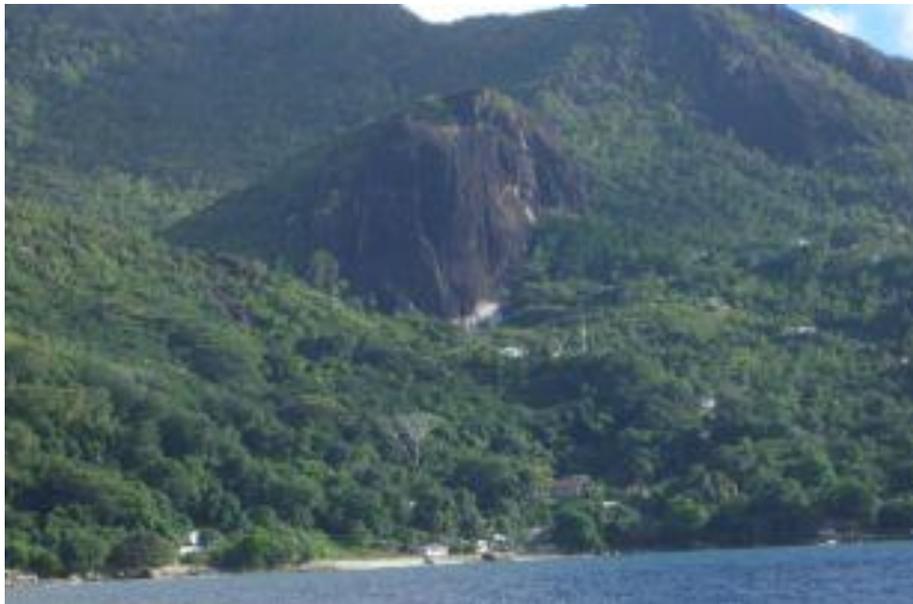
Selbst auf dem Weg trafen wir eine große Schildkröte, die hatte es aber eilig... Wir sahen Krabben, die, je weiter wir in den Urwald kamen immer größer wurden. Überall gab es Eidechsen und riesige Spinnennetze mit großen Spinnen die auf Beute lauerten.



Nachmittag umrundeten wir Curieuse Island und Praslin. Am Abend ankerten wieder in der Baie St. Anne vor Praslin. Heute war sogar Wind der Stärke 4. Von vorn! Wir fahren mit Motor, denn das Kreuzen wollte ich uns mit dem Boot nicht antun. Am Großsegel konnte man trimmen wie man wollte: Es stand furchtbar! Dementsprechend war auch die Segelleistung. Dann diese schrecklichen Lazy Jacks: Wenn man will, dass ein Boot nicht vernünftig segelt, dann muss man Lazy Jacks benutzen... Mir ist da echt die Lust am Segeln vergangen. Wenn wir in dieser Woche gesegelt sind, dann nur unter Fock.



An unserem 7. Törntag sind wir wieder zurück zur Hauptinsel Mahe gefahren. Wir wollten auch Mahe umrunden. Auf der Überfahrt sahen wir wieder viele fliegende Fische und eine kleine Delphinschule kreuzte unseren Weg.



An den letzten beiden Tagen beendeten wir die Umrundung der größten Insel der Seychellen mit vielen Pausen zum Schnorcheln, Baden und Erholen.





Am letzten Tag zeigten uns die Seychellen, dass es in Deutschland noch nie richtig geregnet hat. Der Regen war hier so heftig, es war als stürzte ein See vom Himmel. Aber nach ein paar Stunden lachte schon wieder die Sonne...

Den letzten Abend verbrachten wir an Bord in unserer Marina auf Eden Island.

Es war ein wunderschöner und auch erholsamer Törn: bei bestem Wetter. Wir sind nur ca. 180 sm gefahren, und davon ca. 20 gesegelt. Die Seychellen sind nach unseren Erfahrungen nicht unbedingt ein gutes Segelrevier, aber ein traumhaftes Urlaubsrevier.